

Unternehmen und Personen vom 2.9.2010

Aragon will Expansionskurs fortsetzen

Bislang hatte die [Aragon AG](#) vor allem durch ihre eigene rege Beteiligungsstrategie für Aufmerksamkeit gesorgt. Nun bekommt der Finanzvertrieb mit der Citigroup Products Inc. selbst einen weiteren Miteigentümer. Zugleich meldet sich damit der durch die Finanzmarktkrise schwer angeschlagene US-Finanzdienstleister [Citigroup Inc.](#) wieder auf dem deutschen Privatkundenmarkt zurück.

Mit der Beteiligung an der Aragon AG will die Citigroup ihre „Möglichkeiten bei der Entwicklung und dem Vertrieb von [Retail](#)-Investment-Produkten in Deutschland, Mitteleuropa und Osteuropa erweitern und optimieren“. So heißt es in der Pressemitteilung, in der die Beteiligung vermeldet wird.

Bislang war der von der Finanzmarktkrise arg gebeutelte US-Finanz-Riese dagegen vor allem damit beschäftigt, sich aus dem deutschen Privatkundengeschäft zurückzuziehen. Zuletzt stieß er Anfang August nach 84 Jahren seine deutschen Diners Club-Aktivitäten ab.

2008 hatte er sich bereits von der Citibank Deutschland AG getrennt. Sie wurde von der französischen Crédit Mutuel übernommen und firmiert seit Februar dieses Jahres als [Targobank](#). Auch die CiV-Versicherungen wurden umbenannt.

Kräftiger Umsatzanstieg im ersten Halbjahr

Künftig sollen die über 18.000 unabhängigen Finanzberater der Aragon AG schwerpunktmäßig Investmentfonds, langfristige Sparanlagen sowie strukturierte Investmentprodukte der Citigroup verkaufen. Im ersten Halbjahr 2010 hatten diese Finanzprodukte dafür gesorgt, dass die Umsatzerlöse des Finanzvertriebs um 68 Prozent auf 48,1 Millionen Euro gestiegen waren.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des Unternehmens, das sich als eines der führenden Finanzvertriebs-Unternehmen Deutschlands sieht, erreichte gleichzeitig 0,3 Millionen Euro, wie kürzlich mitgeteilt wurde. Im ersten Halbjahr 2009 war hier noch ein Minus von 1,2 Millionen Euro zu verzeichnen gewesen.

Aragon will weiter expandieren

Richard Burns sieht durch die Partnerschaft „die Möglichkeit, unsere Kenntnisse und unser Verständnis der Bedürfnisse der Privatkunden und der unabhängigen Finanzberater über eine breite Palette von Anlageprodukten hinweg weiter auszubauen“. Er ist Managing-Director bei der Citigroup und weltweit zuständig für Retail Structured Products & Hybrid Products.

Aus Sicht von Aragon-Vorstandschef Dr. Sebastian Grabmeier ist die Citi als neuer Aktionär „herzlich willkommen“. Er will das eigene Unternehmen nämlich weiterhin als „Wegbereiter und die treibende Kraft des laufenden Konsolidierungs-Prozesses bei den Vertriebsgesellschaften“ in Deutschland, aber auch in Mittel- und Osteuropa positionieren.

Zahlreiche Akquisitionen

In letzter Zeit hatte Aragon durch zahlreiche Transaktionen aktiv an der Branchenkonsolidierung mitgewirkt. Erst vor wenigen Wochen hatte der Vertrieb die Mehrheit an dem auf vermögende Privatkunden spezialisierten Maklervertrieb [Finum Finanzhaus](#) übernommen. Die Erstkonsolidierung soll im vierten Quartal 2010 vollzogen werden.

Im Sommer 2009 wurde dem konkurrierenden Finanzvertrieb [MLP AG](#) deren Österreich-Abteilung abgekauft. Die jetzt als Scopia AG firmierende Gesellschaft konnte den Angaben zufolge bereits in ihren ersten beiden Quartalen ein positives Nettoergebnis vor Restrukturierungskosten erzielen.

Auch beim Spezialvertrieb für Krankenversicherungen [Inpunto GmbH](#) hatte Aragon die Mehrheit übernommen. Deren Entwicklung im zweiten Quartal 2010 habe die eigenen Erwartungen übertroffen, teilt Aragon mit. So habe die Beraterzahl gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt werden können.

Aktionärsstruktur sichert Unabhängigkeit

Größter Anteilseigner der Aragon AG bleibt, wie betont wird, jedoch auch nach dem Einstieg der Citigroup weiterhin die [Angermayer, Brumm & Lange Group](#) (ABL). Sie hält derzeit 38 Prozent des Kapitals.

Damit sei die Unabhängigkeit des Unternehmens auch in Zukunft gesichert. Weitere Aragon-Aktionäre sind der [Axa-Konzern](#) mit 27 Prozent Anteil und die [Credit Suisse](#) mit acht Prozent. 17 Prozent sind in Streubesitz.

Reinhold Müller